



Predigt 10. April 2020

Thema: Eine Beziehung geprägt von Gnade

Text: Psalm 85,8

*Lass uns, HERR, deine Gnade sehen, und gewähre uns dein Heil! (Psalm 85,8)*

### Einstieg

Jemand fragte die Gattin Albert Einsteins: „Verstehen sie die Relativitätslehre, die ihr Mann begründet hat?“ Sie antwortet ehrlich: „**Ich muss gestehen, dass das nicht der Fall ist; aber ich verstehe meinen Mann!**“

So stellt es sich auch im **Bezug auf Jesus** dar. Wir verstehen nie im Tiefsten alles, was Jesus getan und gesagt hat, aber wir **können die Gnade und Liebe verstehen**, die Jesus zu uns hat und welche die Beziehung zu uns prägt.

Auf diese Reise möchten wir gehen und sehen uns diesen einen Vers genauer an.

### Gnade sehen

Die erste Bitte besteht darin, die **Gnade zu sehen**, zu erleben, welche der lebendige Gott hat.

*Lass uns, HERR, deine Gnade sehen, ... (Psalm 85,8a)*

Es ist eigentlich eine **widersprüchliche** Bitte, denn Gnade kann man nicht einfordern, Gnade ist immer ein Geschenk, sonst wäre sie keine Gnade mehr.

**Wenn jemand einem anderen gnädig ist**, dann schenkt er ihm etwas, was er nicht verdient hätte. Gnade wird meistens im Zusammenhang mit Strafe und Straferlass verwendet. Wenn ich gnädig bin, dann tue ich etwas nicht, zu was ich eigentlich das Recht hätte und der andere verdient hätte. Ich schenke Straferlass, obwohl ich nicht müsste und mich niemand dazu zwingt.

**Eine solche Gnade kann man nicht einfordern.** Man kann darum bitten, man kann sagen: Bitte sei mir gnädig, bitte verschone mich von der Strafe, welche ich verdient habe. Aber ich kann sie vom anderen nicht einfordern. **Gnade geben, Gnade gewähren ist immer ein freiwilliger Akt** des Anderen und ein unverdientes Geschenk.

**Doch nun bittet der Liedschreiber von Psalm 85 den lebendigen Gott:** Lass mich deine Gnade sehen! Lass mich Deine Gnade erleben! Zeige mir, dass Du gnädig bist! Eigentlich unverschämt und total fehl am Platz.

**Doch er nimmt bei dieser Bitte den lebendigen Gott bei Wort.** Denn er beschreibt sich Mose mit folgenden Worten:

*Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HERR, der HERR, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue... (2. Mose 34,6)*

Der lebendige Gott beschreibt sich genau so, wie der Liederschreiber es fordert: Er ist **barmherzig, er ist gnädig, er ist langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue.**

Mit anderen Worten zeigt sich der lebendige Gott als ein Gott, der es liebt, sein Gegenüber mit Gnade zu beschenken, der es liebt, den anderen von seiner Schuld zu entlasten, der es liebt, Schuldenerlass zu praktizieren.

Es ist nicht ein Gott, der es liebt, den anderen zu verurteilen, zu verdammen und klein zu machen. Er ist nicht der Rächer-Gott, der jeden noch so kleinen Fehler des anderen markiert und vergilt.

**Gott ist ein Gott der Gnade.**

Und der Liederschreiber möchte nun, dass der **lebendige Gott diese Gnade zeigt und ihm sichtbar macht, damit er sie erleben kann.**

**Gott ist nicht nur ein Gott der Worte**, der sich so beschreibt und wenn es darauf ankommt, wieder ganz anders ist. Sondern er ist ein Gott der Taten und des Beweises, der Wahrheit und der Treue.

**Es ist Gnade**, wenn jemand auf sein Recht verzichtet, dem anderen gerecht zu vergelten.

**Es ist grosse Gnade**, wenn man auf sein Recht verzichtet, dem anderen gerecht zu vergelten und dafür eine hohen Preis bezahlen muss.

**Es ist die grösste Gnade**, wenn man auf sein Recht verzichtet, dem anderen gerecht zu vergelten und dafür den höchsten Preis bezahlen muss und der andere sein Feind ist.

**Und genau diese Gnade hat der lebendige Gott an Karfreitag** den Menschen gezeigt, bewiesen und erfahrbar gemacht.

An **Karfreitag** sehen wir Jesus, der von sich selbst sagt, dass er Gottes Sohn ist, dass er Gott ist,

- wie er es zuliess, sich von seinem engsten Freund **verraten** zu lassen.
- Er liess es zu, sich **gefangen** zu nehmen.
- Er liess es zu, sich von falschen Zeugen **beschuldigen** zu lassen.
- Er liess es zu, sich verspotten und **verhöhn**en zu lassen.
- Er liess es zu, sich schlagen und **auspeitschen** zu lassen.
- Er liess es zu, sich ans Kreuz zu **nageln**.
- Er liess es zu, **getrennt** von seinem himmlischen Vater zu werden.
- Schlussendlich liess er es zu, zu **sterben** und sein Leben zu opfern.

Die Leute, welche die **Verurteilung**, die **Kreuzigung** und den Tod von Jesus gesehen haben, wurden **Zeugen von gewaltigen Ereignissen**. Als Jesus starb:

- **Zerriss der Vorhang im Tempel** entzwei, welcher den Bereich verdeckte, in welchem man dem lebendigen Gott begegnen konnte. Dies als ein eindrückliches Zeichen, dass der Weg zum lebendigen Gott nun für alle offensteht.

- **Es gab ein grosses Erdbeben** und die Felsen zerbarsten. Dies als Zeichen, dass der Tod von Jesus die ganze Erde auf den Kopf stellte und das, was scheinbar hart und undurchdringbar war, durchbrochen hat.
- **Es sind viele Leute, welche gestorben waren, wieder ins Leben zurückgekommen** und von vielen Menschen gesehen worden. So wie Jesus Lazarus aus dem Tod ins Leben zurückgerufen hat und viele Menschen gesehen haben, passiert etwas Ähnliches bei seinem Tod. Dies als Zeichen, dass der Tod nicht das Letzte ist, sondern das Leben nun regiert.

Diese Ereignisse waren so sichtbar und spürbar, dass wir lesen:

*Als aber der Hauptmann und die, die mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und das, was geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!  
(Matthäus 27,54)*

**Ein gestandener römischer Hauptmann**, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach schon dutzende, wenn nicht hunderte von Kreuzigungen miterlebt hatte, der sich nicht so leicht aus dem Konzept bringen liess und welcher abgebrüht und abgehärtet war, wurde vom **Tod von Jesus und dem, was er gesehen und erlebt hat, vollkommen durcheinandergebracht** und liess sich zu dieser Aussage hinreissen:

**Wahrhaftig, dieser war der Sohn von Gott!** Dieser war wirklich der, welcher er vorgegeben hat es zu sein. Kein Jünger, kein Jude, kein Anhänger, keiner seiner Landsleute, sondern ein Fremder, ein Besatzer, ein Römer.

Er hat die **Gnade, die Gott den Menschen entgegengebracht hat, mit eigenen Augen gesehen und hautnah erlebt.**

Ich kann Dir empfehlen, nimm Dir heute die Zeit, ein Kapitel in der Bibel zu lesen und zwar dieses Kapitel, in welchem diese Geschichte steht: **Matthäus Kapitel 27**. Dort kannst Du es nachlesen und selber sehen und erleben, wie Gott seine Gnade zeigt.

**Der lebendige Gott hat nicht nur darauf verzichtet**, uns wegen unserer Schuld, die wir auf uns geladen haben zu verurteilen, sondern er war **bereit dazu, den höchsten Preis zu bezahlen**, nämlich das **Leben seines Sohnes, Jesus Christus**, dass er auf diese Vergeltung verzichten kann.

**Und dies tat er, als wir Menschen nicht nach ihm fragten, gegen ihn lebten** und uns nicht um ihn kümmerten und somit seine Feinde waren. Wir haben nicht danach gefragt, wir haben uns nicht darum gekümmert, und doch hat der lebendige Gott von sich aus gehandelt und diesen Weg der Schuldentilgung freigemacht.

### **Anwendung**

Die Gnade vom lebendigen **Gott, welche er durch das Opfer seines Sohnes Jesus bewiesen und gezeigt hat, macht es möglich**, wieder in eine lebendige Beziehung zu ihm zu kommen und frei von Schuld und Sünde zu werden.

**Vergebung ist möglich und nicht nur ein schönes Wort**, welches nicht eingehalten wird. Gott **klagt uns nicht mehr an**, Gott verurteilt uns nicht mehr, Gott verdammt uns nicht mehr, sondern er ist gnädig. **Jesus hat den Preis Deiner und meiner Schuld bezahlt**. Somit kann er darauf verzichten, uns zu bestrafen und reicht uns die Hand. Hast Du sie schon angenommen?

Die Geschichte **von John Newton** passt gut hier hin:

*John Newton lebte **im 18. Jahrhundert in England**. Er war Offizier in der Handelsmarine, später Schiffskapitän. Während vielen Jahren beteiligte er sich am **Sklavenhandel** und verdiente dabei sehr gut. Doch das Geld blieb nicht in seinen Händen, denn er war dem **Alkohol** und dem **Geldspiel** ergeben. Auch sonst stand es schlecht um seine Moral. Während einer seiner Fahrten geriet er in einen **gefährlichen Sturm**. **Das Schiff schien verloren, als Newton zu Gott um Hilfe schrie**. Durch ein Wunder **überlebten das Schiff** und die Besatzung den Orkan.*

***Ab diesem Zeitpunkt ist sein Herz offen für Gottes Wort**, das er nun regelmässig liest. Langsam begreift er die **Lehre Christi und den christlichen Glauben**. Er trennt sich von seinen unmoralischen **Gewohnheiten**, bleibt aber aktiv im Sklavenhandel. Doch in der Weise, wie er Gott näher kommt, erkennt er auch die **Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit im Menschenhandel**. **Bald gibt er diese Tätigkeit auf und arbeitet im Hafen von Liverpool**. Hier hat er Zeit und Gelegenheit, die Sprachen der Bibel zu studieren. Nun völlig Jesus ergeben, beschliesst Newton, anglikanischer **Priester** zu werden, was sich allerdings erst nach Jahren realisiert. In dieser Zeit schreibt er viele Lieder, unter anderem das weltbekannte „**Amazing grace**“.*

*Hier sind vier Strophen des Liedes*

*Erstaunliche Gnade, welch sanfter Ton,*

*errettet einen Lump wie mich.*

*Ich war verloren, bin aber nun gefunden,*

*ich war blind, doch nun sehe ich.*

*Es war die Gnade, die meinem Herzen Furcht lehrte*

*und die Gnade hat mich von meiner Furcht befreit.*

*Wie kostbar erschien mir diese Gnade*

*in der Stunde, da ich erstmals glaubte.*

*Durch viel Gefahren, Mühen und Fallen*

*Sind wir bereits gekommen.*

*Es ist Gnade, die mich sicher bis dahin brachte,*

*Und die Gnade wird mich heim begleiten.*

*Der Herr hat mir Gutes versprochen,*

*Sein Wort macht meine Hoffnung sicher;*

*Er wird mein Schild und Teil sein,*

*So lange das Leben währt*

## Heil schenken

Die **zweite Bitte** schliesst sich daran an und darbesteht darin, dass der lebendige Gott uns Heil und Rettung schenkt:

*... und gewähre uns dein Heil! (Psalm 85,8b)*

Gnade hat meisten etwas mit **Schuldenerlass** zu tun aber zeigt sich auch aktiv im Heil gewähren, man könnte auch sagen, in der Rettung in der **Hilfe aus grösster Not**.

Die **grösste Rettung, welche Gott uns schenkt, haben wir eben gehört: Die Rettung vor dem ewigen Tod, vor der ewigen Trennung vom lebendigen Gott**. Durch das Sterben von Jesus ist es möglich, wieder in eine Beziehung zum lebendigen Gott zu kommen. Er vergibt und nimmt uns bei sich wieder auf – rein aus Gnade!

**Doch diese Gnade, welche die Beziehung zu Jesus charakterisiert, hört nicht dort** auf im Sinne von: Jetzt bist Du bei mir, aber nun musst Du wieder selber schauen, wie Du zurecht kommst.

**Sondern diese Gnade geht weiter** und zeigt sich immer wieder darin, dass Gott rettet, dass Gott aus der Not heraushilft.

Wie zeigt sich diese Rettung konkret?

**Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Gott Hilfe und Rettung schenkt:**

### *Sofortiges Eingreifen*

**Er greift sofort ein und ändert die Situation**. Das ist das, was wir am liebsten möchten und meistens unsere Gebete sind. Herr hilf mir, es geht mir nicht gut. Hilf mir jetzt, sofort, schnell!

Und es gibt immer wieder Situationen, in denen er dies tut. Daraus folgt Dankbarkeit, Staunen und Lob.

Die Geschichte von Karl:

*Er ist kaum dem Teenie-Alter entwachsen und doch stellt sich **Karl** schon viele existenzielle Fragen. Er kann keinen Sinn im Menschenleben erkennen. Er sieht keine Perspektiven für ein erfülltes, glückliches Leben. Lohnt es sich überhaupt zu leben?*

**Kaum 18-jährig stellt Karl Gott eine Bedingung: „Wenn es dich gibt, dann bitte zeig dich mir in einer Weise, die ich verstehen kann.“** Er gibt ihm zehn Tage, um sich durch ein besonderes Erlebnis zu zeigen. Sollte Gott sich in dieser Zeit nicht zeigen, würde er sich das Leben nehmen. – Am **zehnten Tag, genau an seinem Geburtstag**, erfüllt sich Karls Gebet. Er träumt, dass er auf einem **Berg steht, über ihm der Sternenhimmel**. Plötzlich öffnet sich eine Himmelstür und ein starker Wind bläst ihm ins Gesicht. Karl erwacht, und für eine kurze Zeit ist das **Brausen noch in seinem Zimmer zu hören**. Er ist sicher, dass sich Gott ihm geoffenbart hat. Vorläufig lohnt es sich also noch zu leben.

*Eigenartigerweise hat dieses Erlebnis keine weiteren Folgen in seinem Leben. Er kommt in Kontakt mit **Yoga und der diffusen Welt der Esoterik**. In einer Gruppe folgt Karl einem Guru und unternimmt Reisen nach **Indien**. Das raubt ihm viel Zeit, Kraft und Geld. Der Traum ist vergessen, ebenso das einfache Fragen nach Gott. Es folgen schwierige Zeiten: Krankheiten, Zerbruch von Beziehungen; seine Freundin verlässt ihn; Isolation, Einsamkeit.*

*Dann wird Karl schwer krank: **Stirnhöhlenentzündung mit akuter Gefahr von Hirnhautentzündung**. Vermutlich wurde er durch einen Kollegen angesteckt, der kürzlich daran gestorben ist. Eine **Operation** wird in Erwägung gezogen, als Karl den Rat bekommt, in eine **christliche Gemeinde** zu gehen, denn dort würden Heilungs-Gottesdienste durchgeführt. Warum nicht? Mit seiner Frau geht er hin und hört **eine Predigt über Jesus-Christus, der für alle Menschen gestorben ist und dabei Schuld und Krankheit mit ans Kreuz getragen hat**. Karl und seine Frau nehmen den Abend hin, ohne spezielles Erlebnis. Aber am nächsten Morgen erwacht er **ohne Fieber, ohne Entzündung, ohne Schmerzen**. Tief beeindruckt durch diese Tatsache gehen die beiden am nächsten Abend nochmals hin. Karl möchte von seiner langjährigen **Neurodermitis** geheilt werden. Der Gottesdienst verläuft ähnlich wie am Abend zuvor. Nach einer **Predigt über Jesus-Christus wird um Heilung gebetet**. Wieder passiert am Abend nichts, aber gross ist die Freude, als Karl und seine Frau am nächsten Morgen eine **erneute Heilung** feststellen dürfen.*

***Karl wollte auch noch von einer Fehlfunktion der Schilddrüse geheilt werden, doch beim dritten Mal erfolgte keine Heilung**. Das verwirrt das Ehepaar. Aber es beschliesst, die umliegenden **Gemeinden zu besuchen und in der Bibel zu lesen**. Nach und nach stellen sie fest, dass es sich beim **biblischen Glauben um eine Beziehung zu Gott geht und nicht um eine automatische Kraft**.*

### **Lerneinheit**

Das führt uns zur zweiten Möglichkeit: Er belässt die Situation wie sie ist. Man betet, und es ändert sich „**nichts**“. Die Situation bleibt die Gleiche und man hat das Gefühl, die Gebete kleben an der Decke. **Warum?** Weil er vielfach unser Vertrauen in ihn stärken möchte und uns lernen möchte, uns nicht an äusseren, sichtbaren Wirkungen festzuhalten, sondern an ihm als der lebendige Gott.

Das ist **vielfach für uns der schwierigere und herausfordernde Weg**. Das Problem ist noch da, die Herausforderung besteht oder wird sogar noch grösser und wir sind aufgefordert, unser Vertrauen auf Jesus zu setzen, den wir nicht sehen und den wir im Moment nicht erleben.

Eine Geschichte von Lisa:

*Als ich das erste Mal bei Lisa war und ihren Lebensbericht hörte, fühlte ich mich so winzig klein, hilf- und ratlos. Was ich da hörte, überfuhr mich wie eine Walze. Seit Jahrzehnten depressiv, mit viel tief und wenig hoch. Eine fast unendliche Liste von Therapien, Begleitungen psychologischer, medizinischer und seelsorgerlicher Art. Seit vielen Jahren viele Medikamente. Fast alles, was Rang und Namen hat auf evangelischem, seelsorgerlichem Gebiet; fast alle bekannten Erholungs- und Therapiezentren ... Lisa war dort gewesen, vor Jahren und auch in der Gegenwart ... Ich konnte nur seufzen und Jesus anflehen, Herr, was soll ich hier? Was soll ich für die Schwester*

*tun, was nicht viele vor mir schon getan haben, in deinem Namen, aufgrund deines Wortes? In so vielen Jahren!*

*Während vier Jahren begleitete ich Lisa, betete für sie, sprach ihr Gottes Wort zu, widerstand mit ihr gegen die Mächte der Zerstörung. Wir sangen Jesus-Lieder und hofften ... oder hofften nicht mehr! Ich war einer unter so vielen Dienern Jesu, nicht besser, aber ... Dann, Lisa war wieder einmal in der psychiatrischen Klinik. Beim Besuch, während des Betens war etwas anders als sonst. Schwierig zu sagen, wie und was anders war, aber es schien wie eine Öffnung, wie etwas Frisches, eine milde Brise ... eine neue Hoffnung, Glaube!*

*In den folgenden Tagen heilte Jesus Lisa von ihrer Depression! Sie war endlich frei von dieser Qual. So frei, dass sie einige Mühe hatte (und noch hat) sich in ihrer Genesung zu Recht zu finden. Ihre neue Kraft, ihre befreite Energie, spielten ihr einige krumme Touren. Plötzlich war sie vorne und die anderen hinten. Plötzlich war sie es, die ermahnte, ermutigte, vorwärts eilen wollte. Das brachte einige Reibereien in die Gemeinde. Lisa musste lernen andere zu verstehen, diejenigen zu verstehen, die sie lange getragen und umsorgt hatten.*

*Lisa ist frei, auch heute noch, nach einigen Jahren! Danke Herr Jesus! Aber warum jetzt, und nicht vor 20 Jahren? Warum hat sie so lange warten müssen? Niemand weiss es mit Sicherheit, aber eines ist klar, Gottes Zeitpunkt war gekommen. Seine Zeit war da ... und ist noch immer da!*

#### **Viel weitere Sicht**

Oder aber die **Situation wird noch drastischer oder herausfordernder** und dies nicht, weil der lebendige Gott nicht eingreifen kann oder die Situation nicht im Griff hat, sondern weil er viel weiter denkt, viel weiter sieht und in seiner Voraussicht und Weisheit schon jetzt das Gute sieht, welches wir in unserer Situation gar nie erkennen können.

**Gerade der Karfreitag ist ein Beispiel dieser Hilfe und Rettung vom lebendigen Gott.** Jesus selber hat seinen himmlischen Vater gebeten: Lass dieses Leid an mir vorübergehen, finde einen Weg, damit ich nicht ans Kreuz gehen muss und diese Leiden ertragen muss. Hilf mir aus dieser Situation heraus!

**Doch der lebendige Gott hat es zugelassen.** Er hat Jesus nicht davon befreit. Er hat nicht eingegriffen, obwohl es für ihn ein Leichtes gewesen wäre. Er liess es zu, dass sein geliebter Sohn am Kreuz elendiglich zu Grunde ging. Es zerriss ihm das Herz. Es schmerzte ihn unendlich. Warum liess er die Situation seines Sohnes noch schlimmer werden? Warum tat er sich selber diesen Schmerz an? **Es ging weniger darum, Jesus eine Lektion im Vertrauen zu erteilen, sondern vielmehr darum, weil er voraussah, welche Auswirkungen dieser Tod seines Sohnes haben würde.**

**Alle Menschen um Jesus herum konnten es nicht verstehen,** warum Jesus am Kreuz hing und diesen grässlichen Tod erleiden musste. Seine Freunde waren zutiefst enttäuscht, das hatten sie nicht erwartet. Derjenige, auf den sie ihre ganze Hoffnung gesetzt haben, hängt nun am Kreuz und stirbt. Wo bleibt da Gott?

**Seine Feinde sahen sich bestätigt** in ihrem Vorwurf, dass er nur ein Lügner und ein Betrüger war. Wenn er Gottes Sohn wäre, dann wäre es für ihn ein Leichtes, vom Kreuz zu steigen und

dem Tod zu entrinnen. Doch er machte es nicht. Und für sie war die Logik klar: Er ist nicht der versprochene Retter, er ist nicht Gottes Sohn, sondern ein weiterer Hochstapler, der entlarvt wurde. Es schien, als hätten seine Feinde Recht behalten.

**Doch der lebendige Gott sah viel weiter.** Er sah, dass die Türe zum leeren Himmel dadurch geöffnet wurde. Er sah die Menschen, welche das Gnadenangebot von Jesus annehmen und Vergebung erlangen und durch diese Türe eintreten. **Er sah die Freude und den Jubel, der daraus entstand.** Er sah die Hilfe, die Rettung, die Heilung dieser Menschen, die er so sehr liebt und die er bei sich haben wollte. Ein unendlich grosser Segen für alle Menschen!

Und dies sah der lebendige Vater und griff darum nicht ein, sondern liess seinen Sohn sterben. Und Jesus blieb dran, **er ging diesen Weg bis zum Schluss – aus Gnade zu uns.**

**Es gibt auch solche Situationen in unserem Leben. Eine Not** ist da, wir beten – und es wird schlimmer und wir wissen nicht warum. Gerade die Geschichte von Karfreitag möchte uns dabei helfen, dass wir unser Vertrauen auf den himmlischen Vater nicht wegwerfen, sondern beten: Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe. Der lebendige Gott sieht viel weiter und er sieht das Gute, welches daraus entstehen wird, auch wenn die Not momentan am Grössten ist!

## Schluss

Wir haben gesehen:

1. **Der Tod von Jesus malt uns die Gnade von Gott vor Augen**
2. **Wir dürfen zu Jesus umkehren und ewige Rettung erfahren**
3. **Wir dürfen Hilfe im Alltag erfahren (sofort, lernen, weiterer Blick)**

Das wünsche ich uns allen.

Und möchte schliessen mit dem letzten Vers der Bibel, welcher die Gnade im Zentrum hat:

***Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen! (Offenbarung 22,21)***